

## INHALT

PETRA-MARIA DALLINGER, GEORG HOFER EDITORIAL	-9-
STIFTERS WELTEN 3: WIEN	-12-
GERALD KOHL ADALBERT STIFTER UND DIE WELT DES RECHTS. VOM STUDIENABBRECHER ZUM AUTOR POPULÄRER RECHTSLITERATUR	-15-
HARALD LÖNNECKER ADALBERT STIFTERS STUDIENZEIT. SEINE ZUGEHÖRIGKEITEN UND IHRE DEUTUNG	-39-
HARALD LÖNNECKER EINE STUDENTEN-SILHOUETTE ADALBERT STIFTERS AUS DEM OÖ. LITERATURARCHIV/ADALBERT-STIFTER-INSTITUT	-55-
WALTER WAGNER GLANZ UND ELEND DES HOFMEISTERDASEINS. ADALBERT STIFTER UND BENJAMIN KEWALL	-57-
KAREL RÝDL EINIGE KURZE ANMERKUNGEN ZU ADALBERT STIFTER ALS HAUSLEHRER IN WIEN	-67-
ELKE DOPPLER „ABER ALS MALER WERDE ICH ETWAS ERREICHEN“. ADALBERT STIFTERS ALTERNATIVER KARRIEREPLAN	-71-
JOHANNES JOHN DER SAMMELBAND <i>WIEN UND DIE WIENER</i> UND SEINE STELLUNG IN STIFTERS ŒUVRE	-89-
KARIN S. WOZONIG GEMEINSAME KREISE. ADALBERT STIFTER UND BETTY PAOLI IN SALON UND ALMANACH	-99-
WALTER HETTICHE „WIR ERWARTEN STIFTER“. BETTY PAOLI LÄDT ZUR SOIREE	-113-

STIFTERS WELTEN 4: LINZ	-120-
FRITZ MAYRHOFER LINZ ZUR ZEIT ADALBERT STIFTERS (1848-1868)	-123-
GEORG STÖGER WANDEL UND PERSISTENZ. LINZER UMWELT(EN), CA. 1840 BIS 1870	-133-
MARTIN SCHALLER LINZ IM BLICK VON AUSSEN. BESCHREIBUNGEN DER STADT VON BRITISCHEN REISENDEN UM DIE MITTE DES 19. JAHRHUNDERTS	-147-
KLAUS PETERMAYR MUSIK IN LINZ ZUR ZEIT ADALBERT STIFTERS	-159-
ARTHUR BRANDE KAKTEEN UND WACHOLDERBEEEREN – STIFTERS BOTANISCHES UMFELD IN LINZ	-173-
JOHANNES JOHN JOURNALIST – GUTACHTER – SCHULRAT: STATIONEN EINER BIOGRAFIE. ZU ZWEI GUTACHTEN ADALBERT STIFTERS AUS DEM JAHRE 1849 UND 1850	-191-
GEORG HOFER ADALBERT STIFTER ALS (REGIERUNGS-)REDAKTEUR DER <i>LINZER ZEITUNG</i>	-215-
FRANZ ADAM STIFTERS SPÄTE POETOLOGIE. ANMERKUNGEN ZUR „LETZTEN MAPPE“	-237-
PETER BECHER STIFTERS STERBEN UND TOD – ODER „WAS MIR TANTE MARIE ERZÄHLTE“	-253-
PETRA-MARIA DALLINGER „MEINE GATTIN HAT KEINE LEBENSGESCHICHTE, WEIL IMMER ALLES BEI IHR DAS NEHMLICHE IST.“ AMALIA STIFTER, GEBORENE MOHAUPT (1811-1883), STIFTERS EHEFRAU UND WITWE	-265-

PETRA-MARIA DALLINGER NEUES AUS DER SAMMLUNG ADALBERT STIFTER IM ÖÖ. LITERATURARCHIV Friedrich Zeller: Porträt Adalbert Stifter, undatiert	-285-
JOSEF PÜHRINGER IN MEMORIAM HELMUT SALFINGER	-287-
BERNHARD GLAS IN MEMORIAM WERNER WELZIG	-289-
BANDVERZEICHNIS DER HISTORISCH-KRITISCHEN STIFTER-AUSGABE	-291-
BIOGRAFIEN	-295-
BILDNACHWEIS	-299-



## EDITORIAL

PETRA-MARIA DALLINGER, GEORG HOFER

Aus Anlass des 210. Geburtstages (2015) sowie des 150. Todestages (2018) Adalbert Stifters veranstaltete der Adalbert Stifter Verein, München, gemeinsam mit dem Adalbert-Stifter-Institut des Landes Oberösterreich vier interdisziplinäre Tagungen zu den zentralen Lebensorten des Dichters: Oberplan (2014), Kremsmünster (2015), Wien (2016) und Linz (2017). Die Beiträge der beiden ersten Symposien dokumentiert das Jahrbuch des Adalbert-Stifter-Institutes des Landes Oberösterreich 24 (2017), jene zu Wien und Linz der nun vorliegende Band. Zentrales Anliegen der Tagungsreihe *Stifters Welten* war es, Leben und Werk des Schriftstellers nicht ausschließlich aus philologischer und/oder literaturwissenschaftlicher Sicht zu betrachten, sondern sich dem wechselnden Lebensumfeld und den Lebensumständen des Autors aus unterschiedlichen (fachlichen) Richtungen zu nähern und so – wenn auch nur exemplarische – Einblicke in Stifters Lebenswelten, die Biografie des Autors und die Bedingungen seines Schreibens zu geben.

Am Beginn des vorliegenden Jahrbuches steht die Auseinandersetzung mit Stifters Studienzeit in Wien: Seinen Eintritt in die „Welt des Rechts“ und die Einflüsse, die das (wenn auch abgebrochene) rechtswissenschaftliche Studium auf die späteren journalistischen und literarischen Texte des Schriftstellers hatte, zeichnet Gerald Kohl nach. Fragen nach den Formen studentischen Lebens zur Studienzeit Stifters und einer Bezugnahme auf seine Person durch studentische Verbindungen noch bis ins 20. Jahrhundert geht Harald Lönnecker nach, der darüber hinaus eine Stifter-Silhouette, die sich heute im OÖ. Literaturarchiv/Adalbert-Stifter-Institut befindet und den Dichter möglicherweise noch während seiner Studentenzzeit zeigt, kommentiert.

Mit dem für Stifter und seinen weiteren Lebensweg wichtigen Abschnitt als Hauslehrer in Wien – u. a. unterrichtete er den Sohn des Staatskanzlers Metternich – befassen sich die Beiträge von Walter Wagner und Karel Rýdl. Geht Letzterer in seinen kurzen Anmerkungen allgemein auf Stifters Tätigkeit als Hauslehrer ein, beleuchtet Wagner in seiner sozialhistorisch ausgerichteten Untersuchung die Lebens- und Arbeitsbedingungen zweier unterschiedlicher Hofmeister im Wien der Biedermeier-Zeit, konkret jene von Adalbert Stifter und Benjamin Kewall.

Stifters Œuvre aus seinen Wiener Jahren gelten die Beiträge von Elke Doppler und Johannes John. Erstere widmet sich dem Maler Adalbert Stifter, seinen Ausstellungsbeteiligungen und speziell seinem bildkünstlerischen Blick auf Wien. Obgleich von Stifter nur wenige Stadtbilder überliefert sind, handle es sich, so Doppler, gerade bei diesen um seine „formal spannendsten und ungewöhnlichsten Bilder“. Johannes John befasst sich mit Stifters Tätigkeit als Herausgeber von *Wien und die Wiener* und der Stellung dieses in der Forschung oftmals vernachläss-

sigten Sammelbandes sowie mit der Bedeutung des darin veröffentlichten Stifter-Textes *Der Tandelmarkt*.

Die den Wien-Teil abschließenden Aufsätze beschäftigen sich mit den literarischen Salons der Stadt, an denen auch Stifter teilnahm; Karin S. Wozonig mit den (gesellschaftlichen und publizistischen) „gemeinsamen Kreisen“ des in Oberplan geborenen Dichters und der aus Wien stammenden Betty Paoli. Walter Hettche zeichnet an einem kürzlich im Autographenhandel aufgetauchten Billett aus der Hand Paolis eine verloren gegangene Abendeinladung an Stifter zum literarischen Zirkel der Fürstin Schwarzenberg nach und trägt damit ein „Körnlein Gutes“ zur Biografie des Dichters bei.

Fritz Mayrhofer und Georg Stöger eröffnen mit historischen Beiträgen den Linzer Abschnitt der Tagungsreihe *Stifters Welten*. Fritz Mayrhofer bietet dabei umfangreiche Informationen zu jener „überdimensionierten bajuvarischen Kleinstadt“, in der Stifter von 1848 bis zu seinem Tod 1868 lebte, und vermittelt einen Eindruck seiner unmittelbaren Lebensumgebung. Georg Stöger, der den Fokus auf „Linzer Umwelt(en)“ legt, ergänzt das Bild der ob-der-ennsischen Landeshauptstadt, die 1846, kurz bevor Stifter seinen Lebensmittelpunkt wieder nach Oberösterreich verlegte, rund 26.700 Einwohner hatte, um Aspekte von Wasserversorgung und Hygiene sowie um den Blick auf städtische Grünräume.

Die Betrachtung der Stadt von außen skizziert Martin Schaller anhand von britischen Reiseberichten der Jahre 1828 bis 1869. Klaus Petermayr stellt das musikkulturelle Geschehen im Linz der Stifter-Jahre, das sich vor allem am ständischen Theater, in öffentlichen Konzerten, in der Kirche sowie an öffentlichen Plätzen abspielte dar, und Arthur Brande zeichnet in konzentrischen Kreisen – von innen (die Häuslichkeit) nach außen (den hausnahen und den dienstlichen Bereich) – das botanische Umfeld des von der „Cactusnarrheit überfallenen“ Stifter in und um Linz nach.

Verschiedenen Facetten von Stifters Schaffen in den Linzer Jahren gelten die Aufsätze von Johannes John, Georg Hofer und Franz Adam. Johannes John widmet sich zwei Gutachten Stifters, die in der 8. Abteilung der *Historisch-Kritischen Ausgabe* – den „Amtlichen Schriften zu Schule und Universität“ – abgedruckt sind und wichtige Zeugnisse für die Bemühungen des späteren k. k. Schulrats darstellen, beruflich in Linz Fuß zu fassen: der *Begutachtung des Vorschlags in Oberösterreich (Linz oder Salzburg) eine Universität zu gründen* und dem *Entwurf der Organisation einer vollständigen Realschule in Linz für Oesterreich ob der Enns*. Stifters Tätigkeit als Redakteur der *Linzer Zeitung*, seiner ihm dabei von staatlicher Seite zugedachten Rolle als Vertreter von Regierungsinteressen sowie seinem frühen Rückzug aus der Redaktion des Blattes geht Georg Hofer anhand von Dokumenten aus dem OÖ. Landesarchiv nach. Der späten Poetologie Stifters, der letzten, fiktiven Welt, die der Dichter kurz vor seinem Tod in der 4. Fassung seines „Lebens-Werkes“, der *Mappe meines Urgoßvaters*, erschuf, gilt das Interesse von Franz Adam, der die unvollendete *Mappe* auch in Kontext zu einem (anderen) Werk von Weltrang setzt: zu Richard Wagners *Meistersinger von Nürnberg* (1867).

Die beiden Aufsätze von Peter Becher und Petra-Maria Dallinger stehen am Ende der Dokumentation der Tagungsreihe *Stifters Welten*. Peter Becher sammelt dabei minutiös Berichte und Rezeptionszeugnisse zu Stifters Sterben und Tod, die bis heute zwischen den beiden nicht miteinander zu vereinbarenden Polen eines möglichen Selbstmordes oder des krankheitsbedingten Ablebens des Dichters pendeln und zu heftigen Debatten unter Stifterforschern und -verehrrern führten. Ein umfassendes Lebensbild der Dichterstwite Amalia Mohaupt gibt – gegen Stifters Behauptung, seine Ehefrau habe „keine Lebensgeschichte, weil immer alles bei ihr das nehmliche ist“ – Petra-Maria Dallinger in ihrem Beitrag.

Wie bereits in den vergangenen Jahren kann auch heuer wieder eine Neuerwerbung für die Sammlung Adalbert Stifter im OÖ. Literaturarchiv/Adalbert-Stifter-Institut vorgestellt werden: Ein kleines Aquarell von Friedrich Zeller, das Adalbert Stifter vermutlich noch während seiner Wiener Jahre zeigt. Zwei Nachrufe würdigen anschließend die beiden 2018 verstorbenen, langjährigen Institutsmittglieder Helmut Salfinger und Werner Welzig. Beschlossen wird das vorliegende Jahrbuch vom Bandverzeichnis der *Historisch-Kritischen Ausgabe der Werke und Briefe Adalbert Stifters*, das das Voranschreiten der Edition dokumentieren und die Benutzung der Siglen in den Endnoten der Beiträge erleichtern soll.

Wir danken Elke Doppler (Wien Museum) für wertvolle Hilfestellungen bei der Ausrichtung der Wiener Tagung sowie unseren KollegInnen am Adalbert-Stifter-Institut für die Vorbereitung und Unterstützung bei der Umsetzung des Linzer Symposiums. Unser besonderer Dank gilt den MitarbeiterInnen des Adalbert Stifter Vereins, München, namentlich den beiden Initiatoren der Tagungsreihe, Peter Becher und Franziska Mayer, für die stets anregende und herzliche Zusammenarbeit sowie das gemeinsame Erkunden von *Stifters Welten*.